

Sind die Studenten

Diese Frage beantwortete für Sie der Prorektor

Frage: Welche Bedeutung hat die Studienberatung und -lenkung für die Erfüllung der im Volkswirtschaftsplan für unsere TH vorgesehene Anzahl von Studienbewerbern für das Jahr 1964?

Antwort: Seit dem Bestehen unserer Hochschule erreichen wir im kommenden Studienjahr das höchste Aufnahmekontingent. Es ist vorgesehen, 545 Direktstudenten, darunter 15 Studenten aus dem Ausland, zu immatrikulieren. Im Abendstudium sieht der Plan 125 Studenten vor.

Vielleicht ist noch interessant zu erfahren, daß insgesamt für das Studienjahr 1964/65 etwa 18 000 Studienplätze an den Universitäten und Hochschulen unserer Republik zur Verfügung stehen.

Demgegenüber kommen wir an der Tatsache nicht vorbei, daß es sich bei den Schülern, die 1964 das Abitur ablegen bzw. in den Betrieben die Lehre beenden, um einen geburtenarmen Jahrgang handelt. Diese Jungen und Mädchen wurden überwiegend in den Jahren 1944 und 1945 geboren. Nimmt man alle Oberschüler, Berufsschüler mit Abitur, ABF-Studenten, Volkshochschüler, die bis zu Beginn des Studienjahres 1964/65 die Hochschulreife erlangen, und Abiturienten, die noch in diesem Jahr ihre Lehre beenden, zusammen, stehen uns nicht viel mehr als knapp über 20 000 junge Menschen zur Verfügung.

In Auswertung der reichen Erfahrungen der Zulassungsarbeit der vergangenen Jahre, insbesondere der erstmalig durchgeführten Eignungsprüfungen, und entsprechend den Erfordernissen der Volkswirtschaft kommt es bei der Zulassung zum Studium im Jahre 1964 darauf an,

In diesen Wochen führt das Prorektorat Zusammenarbeit mit den Fachrichtungen im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Die Leithochschule ist und viele eingesetzt sind, hielt es die Redaktion für einige Fragen an den Prorektor. Sie sollen dazu beitragen, Klarheit über Studienlenkung sowie in diesem Zusammenhang der TH und der Volkswirtschaft zu

alle Studienplätze gemäß dem Volkswirtschaftsplan zu besetzen, das Leistungsprinzip konsequent durchzusetzen und einen hohen Anteil von Studierenden, die vor Aufnahme des Studiums in der Praxis tätig waren oder einen Beruf erlernten, zu erreichen.

Das sind die Forderungen, die immer mehr zu bestimmenden Faktoren der künftigen Zulassungsarbeit werden.

Auch in diesem Jahr richten wir unsere Arbeit auf der Grundlage dieser Forderungen ein. Es ist leicht zu erkennen, welche große Bedeutung gerade in diesem Jahr der Studienberatung und Studienlenkung beigemessen werden muß.

Es kommt darauf an, die Neigungen und Fähigkeiten der jungen Menschen, ihre Talente und Wunschräume mit den volkswirtschaftlichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Ung ist die Aufgabe gestellt, einen nicht unwesentlichen Beitrag dafür zu leisten.

An diese nicht einfache, aber schöne Aufgabe sollten wir mit großer Verantwortung herangehen. Sie kann nur gelöst werden, wenn wir es verstehen, gemeinsam mit den Lehrern und Schülern an der Lösung der Probleme zu arbeiten.

Frage: Welche speziellen Aufgaben ergeben sich daraus für die Fachrichtungen und Institute?

Antwort: Im allgemeinen ergibt sich für uns als Leithochschule für den Bezirk Karl-Marx-Stadt die Aufgabe, mit dafür zu sorgen, daß alle Jugendlichen in den Betrieben oder den Schulen, die die Voraussetzungen für ein Hochschulstudium verfügen, sich zum Studium bewerben. Im speziellen soll durch die Mitarbeiter unserer Hochschule Einfluß darauf genommen werden, Interesse für das technische Studium zu wecken und natürlich auch für das Studium an unserer Technischen Hochschule zu werben.

Die speziellen Aufgaben der Fach- und Studienrichtungen sollten darin bestehen:

daß sich die von den Fach- und Studienrichtungen benannten Mitarbeiter für die Studienberatung und -lenkung in den jeweiligen Kreisen unseres Bezirkes entsprechend der konkreten Aufgabenstellung voll verantwortlich fühlen.

Am 29. und 30. November werden an unserer Hochschule die Tage der offenen Hochschultür durchgeführt. Nach unseren Informationen zu urteilen, werden wir an diesen beiden Tagen sehr viele Besucher begrüßen können. An der Vorbereitung und Gestaltung sollten sich die Fach- und Studieneinrichtungen mit beteiligen.

Ausgehend von den guten Ergebnissen des vergangenen Jahres in der Studienberatung und -lenkung der Institute Mathematik und Physik sollten sich alle Fach- und Studienrichtungen noch intensiver in die Studienberatung einschalten. Beiden Instituten war es im vergangenen Jahr unter Einsatz besonders geeigneter Kollegen gelungen, die für die



Die Besten unserer Absolventen des Jahres 1963, Dipl.-Ing. Kraus und Dipl.-Ing. Günther Uhlig, die mit der Note „sehr gut“ abschlossen, wurden anlässlich der Immatrikulationfeier am 29. Oktober ausgezeichnet.

Leidenschaft und Mut

Die feierliche Immatrikulation war ein erster Höhepunkt für die 340 jungen Menschen, die in diesem Jahr ihr Studium an unserer Technischen Hochschule begonnen haben. Sie kamen aus den Betrieben, aus der Armee und von den Oberschulen, um sich nunmehr das Rüstzeug für eine spätere Tätigkeit als Diplom-Ingenieure zu erwerben.

In seiner Ansprache an die Studentinnen und Studenten erklärte der Prorektor für Studienangelegenheiten, Genosse Hans Wicht, daß nicht zuletzt auch die Leistungen der bisherigen Absolventen zu dem hohen Ansehen beigetragen haben, das unsere junge Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt im In- und Ausland bereits genießt, und stellte sie ihnen als nachzueifernswerte Vorbilder vor. Er sagte:

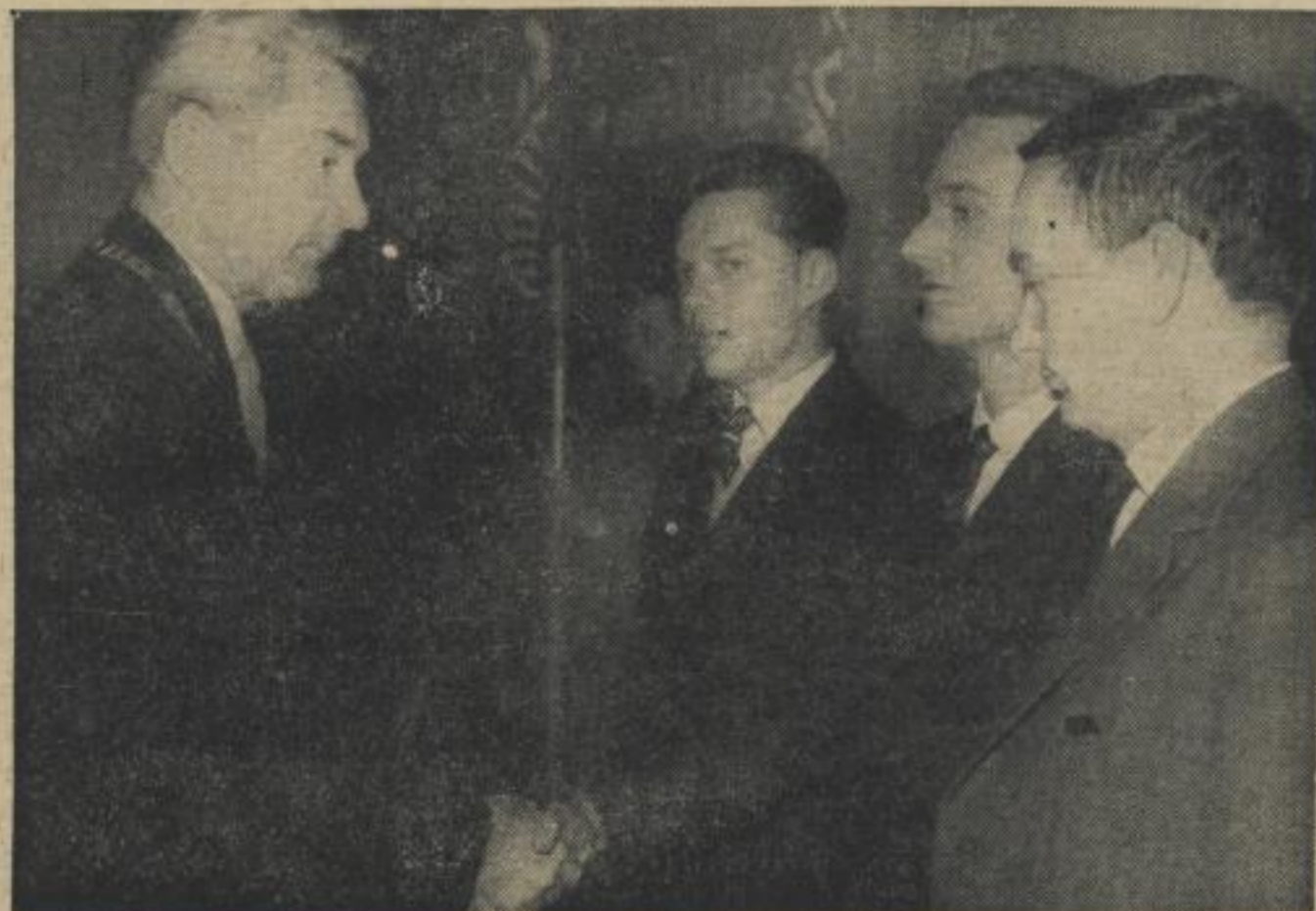
„Der Werkleiter der WEMA Plauen konnte kürzlich vor einem Forum eine interessante Einschätzung über die Arbeit der im Werk tätigen jungen Diplom-Ingenieure geben. So übertrug die Werkleitung einem

Absolventen die Aufgabe, als Technischer Leiter in einem Nachbarbetrieb zu wirken. Diesem jungen Ingenieur übertrug man damit große Verantwortung.

Der junge Freund erwies sich dieses Vertrauens würdig. In kurzer Zeit konnte der Betrieb erstmalig den Plan erfüllen, und für das Jahr 1964 beantragte die Belegschaft eine Planerhöhung von wertmäßig 1 Million DM.

Dieses Beispiel zeigt, daß ein Ingenieur seine Aufgaben ohne Mut und Leidenschaft nicht verwirklichen kann.

Ihr Weg führte zu den Arbeitern, die sie delegierten. Sie hatten sich bald die Herzen der Kollegen erobert, und gemeinsam mit ihnen förderten sie jede Initiative, erkannten immer rationellere und leistungsfähigere Arbeitsmethoden, versuchten Improvisationen beim Fehlen von Voraussetzungen und überwandten mit energischen Zupacken alle Schwierigkeiten.“



Mit einem symbolischen Handschlag verpflichtete der Rektor unserer Hochschule, Professor Dr. Jäckel, die neu immatrikulierten Studentinnen und Studenten, entsprechend ihrem Gelöbnis, ihre ganze Kraft für ein erfolgreiches Studium zum Nutzen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, für den umfassenden Aufbau des Sozialismus einzusetzen.

Fotos: Werner